

plation und öffnet sich wieder der Kontemplation. Wer sich Zeit nimmt, mit diesen Schriften die Schrift zu „ergründen“, wird reich beschenkt.

St. Pölten (NÖ.)

Alois Stöger

Der Abendmahlsbericht Lucas 22, 7–38 als Gottesdienstordnung – Gemeindeordnung – Lebensordnung. Erläutert von Heinz Schürmann. (Schriften zur Pädagogik und Katechetik, Heft 9. Herausgegeben von Theoderich Kampmann und Rudolf Padberg.) Lizenzausgabe. (108.) Paderborn 1957, Ferdinand Schöningh. Kart. DM 3.20.

Der Verfasser hat über den Themenkreis Lk 22, 7–38 bereits mehrere Arbeiten veröffentlicht, u. a. eine Habilitationsschrift „Quellenkritische Untersuchung des lukanischen Abendmahlsberichtes“, Münster 1957. Die vorliegende wissenschaftliche Arbeit verzichtet leider zu ihren Ungunsten auf jeden wissenschaftlichen Apparat, angefangen von Literaturangaben bis zum Register. Man vermißt diese Angaben um so mehr, als der Verfasser als Anhänger der formgeschichtlichen Evangelien-erklärung sich dort und da bemüht, gemäßigte Ansichten gegen ihre radikalen Gegner zu verteidigen. Der Verfasser denkt sich den lukanischen Abendmahlsbericht stückweise, „in Jahrzehnten langsam gewachsen“, in folgenden Entwicklungsstufen: die frühe Komposition (Lk 22, 15–20, 28–30), eine Anfügung im Rahmen der urchristlichen Eucharistiefeyer (Lk 22, 31 f.), eine weitere Anfügung (Lk 22, 35–38), eine Einfügung (Lk 22, 24–27), ein lukanischer Nachtrag (Lk 22, 21–23), ein weiterer Nachtrag (Lk 22, 33f.). Daher seien zwischen den Versen noch „harte Konturen“ und viele „Nähte“ (S. 16) sowie „viele Fugen“ und „manche Unebenheiten“ (S. 92) ersichtlich. Diese formgeschichtliche Entwicklungsdarstellung, die in jahrzehntelangem Prozeß den „Redestoff“ und den „Erzählungsstoff“ sich entwickeln läßt (S. 15), bis ihn endlich unsere Evangelisten als Redaktoren in die heutige Form brachten, setzt freilich eine etwas komplizierte Traditionsansicht und eine bedenklich späte Niederschrift voraus. Die Ansicht, daß wir in Lk 22, 15–18 einen alten Abendmahlsbericht vor uns haben (S. 29 u. 31) oder daß die Emmausjünger am Abendmahl teilgenommen haben (S. 99), müßte, wie manche andere Behauptung auch, erst überzeugend bewiesen werden. Aus den zahlreichen begrüßenswerten Angaben seien erwähnt: S. 61: das Wort vom Schwertkauf als sprichwörtliche Wendung; S. 72: die Verweisung des Jüngerstreites aus der Abendmahlssituation; S. 82: der Hinweis auf den in der apostolischen Zeit unbekannten Persönlichkeitskult. Die Themen des Untertitels könnten als Sonderstudie ausgearbeitet werden.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Verklärung des Herrn. Die Botschaft vom Heiligen Berg. Von Anton Gundlach. (144.) München 1957, Verlag J. Pfeiffer. Ganzleinen DM 6.40.

Das schmucke, mit einem fünffarbigen Titelbild (Verklärung Christi aus dem Evangelium Ottos III.) versehene Büchlein will Herold sein für die biblische Frohbotschaft und die liturgische Feier der Verklärung des Herrn am 6. August. Mit Interesse und Gewinn folgt man den historischen Darlegungen über die Entstehung des Festes und den 12 exegetisch gut fundierten Erwägungen über den Verklärungsbericht der Synoptiker. Die gefeilte Sprache und die tiefdurchdachten Sätze, u. a. über das Beten (S. 69), über die Freude (S. 85), erinnern an P. Lippert. Das Büchlein wird gute Dienste leisten für Betrachtung und Predigt und sich auch als vornehmes Geschenk gut eignen.

Stift St. Florian

Dr. Johannes Zauner

Reich Gottes nach den Urkunden der Heiligen Schrift. (376.) Mit 4 Karten. Leinen DM 14.80. – Ungekürzte Volksausgabe in biegsamem Plastikeinband (378.) mit 4 Karten. DM 7.80. München 1957, Kösel-Verlag.

Die Neuausgabe des Deutschen Katechismus verlangt nach Neugestaltung der „Biblischen Geschichte“. Der Katechismus stellt die Heilslehre dar, die Bibel die Heilsgeschichte. „Reich Gottes“ ist eine Auswahlbibel. Das Wesentliche, was heute von einer solchen erwartet werden darf, ist verwirklicht. Die „Auswahlbibel“, die ausgewählte biblische Texte wortgetreu übersetzt und zusammenstellt, verdient vor der Biblischen Geschichte, die nur nacherzählt, unbedingt den Vorzug. Der Christ